

UMWELTHAUPTSTADT – AUCH FÜR VÖGEL!

UMWELTSCHUTZ VORAN BRINGEN!

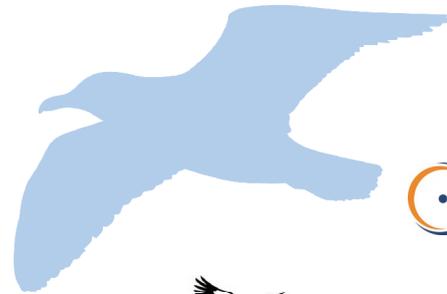


FÜR EINE
VOGELFREUNDLICHE
UMWELTHAUPTSTADT



© NABU

Im Jahr 2009 gründete sich die „Umwelthauptstadt Hamburg Umweltverbände-Initiative“ (UHU-Initiative), ein Zusammenschluss von Natur- und Umweltschützern. Mit ihrem Fachwissen möchte die UHU-Initiative aktiv zu einer Umwelthauptstadt beitragen, die diesem Titel gerecht wird. Sie stellt kritisch-konstruktive Forderungen für das Jahr 2011, damit der Titel „Umwelthauptstadt“ nicht zur Worthülse verkommt. Damit Hamburg im Jahr 2011 spürbare Fortschritte im Umwelt- und Naturschutz macht.



Hamburg ist im Jahr 2011 die Europäische Umwelthauptstadt und kann viel Konkretes für seinen guten Ruf tun.

Hamburg ist eine Großstadt, aber Natur und Stadt sind kein Widerspruch. Gerade Hamburg mit seinen Gärten, Parks und Wasserflächen bietet viel Lebensraum für Vögel. Auch die Häuser selbst sind als Brutplätze wichtig. Am Hamburger Rand liegen Felder, Wiesen und Wälder. Insgesamt ein buntes Lebensraumspektrum für etwa 160 Brutvogelarten. Trotzdem sind die Lebensraumspezialisten unter den Vögeln im Bestand stark zurückgegangen, hier muss viel getan werden.

Mehr Informationen finden Sie unter: www.NABU-Hamburg.de

Verantwortlich für den Inhalt dieser Broschüre:
Naturschutzbund Deutschland (NABU)
Landesverband Hamburg e.V.
Osterstraße 58
20259 Hamburg



© Susanne Eilferding

Eine vogelfreundliche Stadt ist möglich

- Vogelfreundliche Gebäudegestaltung
- Naturnahe Parks und Gärten
- Naturverträgliche Land- und Forstwirtschaft





© NABU



© Marco Sommerfeld



© NABU

Auch Vögel brauchen Parks und Wasser

Kiebitze sind Bodenbrüter, sie profitieren von Feuchtgrünland

Hausbesitzer und Mieter können viel für Vögel und Natur tun

HILFE FÜR MAUERSEGLER, SPATZ UND CO.

WAS KANN DIE STADTVERWALTUNG TUN?

WAS KANN DER HAMBURGER BÜRGER TUN?

Spatz und Mauersegler waren früher in der Stadt häufig zu sehen, sie brüten an Gebäuden. Glatte Fassaden und das Verschließen von Spalten und Zugängen u. a. bei der notwendigen Wärmedämmung haben zu einem starken Rückgang dieser Arten geführt.

Die Parks, Gärten und Grünflächen Hamburgs können immer weniger von Gebüschbrütern wie Singdrossel und Nachtigall bewohnt werden, weil diese auf einheimische Gehölze mit ruhigen geschützten Brutplätzen und ein ausreichendes Nahrungsangebot angewiesen sind.

Hamburgs Grün sind auch die Wiesen und Weiden. Wiesenvögel wie Kiebitz und Feldlerche sind durch eine Intensivierung der Landwirtschaft, Entwässerung und durch Flächenverlust bedroht.

- Bei Baugenehmigungen muss auf den Erhalt oder den Ersatz von Nistmöglichkeiten geachtet werden.
- Grünanlagen müssen extensiver gepflegt und naturnäher gestaltet werden. Dichte Gebüsche aus vogel- und insektenfreundlichen Arten gehören ebenso dazu wie artenreiche Wiesen und ungenutzte Säume.
- Forstflächen müssen naturnah bewirtschaftet werden, auch stehendes Totholz muss erhalten bleiben.
- Eine naturverträgliche Straßenbeleuchtung schont Insekten und hilft damit Vögeln und Fledermäusen.
- Artenreiches Feuchtgrünland muss erhalten und geschützt werden.

- Gestalten Sie den eigenen Garten oder den Hinterhof naturnah mit Sträuchern, Stauden, Gräsern und Blumen, die Nahrung für Insekten und Vögel liefern.
- Setzen Sie keine Gifte zum Pflanzenschutz ein.
- Denken Sie bei Ihrem Haus an Fassaden- und Dachbegrünung! Auch an Schulen und in Gewerbegebieten kann viel getan werden.
- Stärken Sie die bedrohte Vogelpopulationen, indem Sie Nistkästen aufhängen, z.B. für Spatzen (Haussperlinge) und Mauersegler in der Stadt.
- Zum Schutz der bodenbrütenden Vögel müssen in den Grünanlagen die Hunde angeleint bleiben.